

Title: _News_Meldungen
Subtitle:
Author:

Wertvolles historisches Material zu Vertriebenen zugänglich

24.05.2012 15:26
Alter: 3 Stunden

VON: PRESSESTELLE

Ackermann-Gemeinde öffnet ihre Archive über deutsche Heimatvertriebene und Christen in der CSSR
Korrespondenz von Kardinal Vlk während der Zeit des Eisernen Vorhangs dokumentiert

München, 24. Mai 2012. Für die Forschung wertvolles historisches Material, das die Geschichte deutscher Heimatvertriebener und der Christen in der ehemaligen CSSR dokumentiert, macht die Ackermann-Gemeinde nun erstmals in seiner Gesamtheit zugänglich. Der 1946 in München als Gemeinschaft von katholischen Vertriebenen aus Böhmen und Mähren gegründete Verband hat seine umfangreichen Archive neu ordnen und verzeichnen lassen. Anhand eines Findbuches kann nun im gesamten Archiv recherchiert werden, das unter anderem Materialien über das Leben von mehr als 1.000 Priestern in der CSSR enthält.

Die Archivalien dokumentieren zum einen die Integration der Vertriebenen aus Böhmen und Mähren in der Bundesrepublik, zum anderen die vielfältige Hilfe der Ackermann-Gemeinde für die bedrängten Katholiken in der CSSR während der Zeit des Eisernen Vorhangs. Unter den Priestern, die vom Sozialwerk der Ackermann-Gemeinde oft im Verborgenen unterstützt wurden, war beispielsweise der spätere Erzbischof von Prag, Kardinal Miloslav Vlk. Die Korrespondenz mit seinen „Paten“ aus der Ackermann-Gemeinde ist eine wichtige Quelle aus der Geschichte der verfolgten Kirche.

Ein erstes Findbuch mit mehr als 1.000 Verzeichnisnummern wurde bereits 2008 der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Es war aus der Ordnung und Verzeichnung des ersten Teils der Archive der Ackermann-Gemeinde entstanden. Diese wurde vom Verband in Auftrag gegeben und mit finanzieller Unterstützung durch das Erzbistum München und Freising und die Deutsche Bischofskonferenz unter der Fachaufsicht von Diözesanarchivar Peter Pfister von der Historikerin Benita Berning durchgeführt. Ab Oktober 2010 konnte dann nach intensiver Vorarbeit unter der Leitung des Archivs der Erzdiözese auch das Teilarchiv des Sozialwerks der Ackermann-Gemeinde geordnet und verzeichnet werden. Nun liegt erstmals ein Findbuch für alle Archive der verschiedenen Institutionen der Ackermann-Gemeinde vor.

„Die Ackermann-Gemeinde leistete nicht nur tatkräftige Hilfe in der Tschechoslowakei, sondern trug mit ihrem Weg der Versöhnung auch zum letztlich friedlichen Ende des Kalten Krieges bei“, erläutert Diözesanarchivar Pfister. Die Archivalien zeigten, wie die Ackermann-Gemeinde diesen Weg der Versöhnung mit den Nachbarn gegangen sei und diese – besonders nach dem Einschnitt im Jahr 1989/90 – aktiv gestaltet habe und noch gestaltet. „Damit dokumentiert das Archiv Möglichkeiten von Dialog und friedlicher Nachbarschaft im zusammenwachsenden Europa“, so Pfister weiter. Eine wichtige Institution für das soziale Engagement der Ackermann-Gemeinde ist das 1950 als eigener Rechtsträger begründete Sozialwerk des Verbandes. Neben der Unterstützung von Vertriebenen in der Bundesrepublik und der DDR widmete sich das Sozialwerk vor allem auch der Hilfe für die in der CSSR verbliebenen Deutschen und die verfolgte tschechische und slowakische Kirche. Da eine organisierte Hilfe zu kommunistischer Zeit nicht gestattet wurde, leisteten über 500 Mitglieder der Ackermann-Gemeinde über private Kontakte mit Brief- und Paketsendungen Hilfe. (kbr)

Hinweise:

Das Archiv befindet sich in der Geschäftsstelle der Ackermann-Gemeinde in München, Heßstraße 24, Telefon 089/2729420. Die Benutzung des Archivs unterliegt den allgemeinen archivrechtlichen Vorschriften der Katholischen Kirche in Deutschland. Sie kann im Archiv des Erzbistums München und Freising, Karmeliterstraße 1, Eingang Pacellistraße, Telefon 089/2137-1346, beantragt werden.

[<- Zurück zu: Home](#)

Fenster schliessen!